



Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

März 2014



Aus dem Projekt

Nach acht Jahren als Leiterin des Projektes wechselte Dr. Christina Stockfisch am 1. März in den DGB Bundesvorstand (Abteilung Grundsatz). Das Projektteam bedankt sich herzlich für ihre fachkundige und leidenschaftliche Arbeit, mit der Christina Stockfisch sehr zum Gelingen des Projektes beigetragen hat. Wir wünschen ihr viel Erfolg und alles Gute in der neuen Funktion.

Nachfolger wird der bisherige Projektkoordinator Dr. Frank Meissner. Als neue Projektmitarbeiterinnen begrüßt das Team Hanna Wolf (voraussichtlich ab Mai 2014) und Mareike Richter, die darüber hinaus weiter bis Ende April 2014 das DGB Projekt „Familienernährerinnen“ leitet.

Die aktuelle Broschüre des Projektes „Teilzeit als Option im Lebensverlauf“ ist gerade erschienen. Diese kann in Kürze auf der Homepage des Projektes heruntergeladen oder beim DGB Bestellsystem bezogen werden.

Save the date: Wie im vergangenen Jahr findet 2014 ein dreitägiges Seminar in Rostock-Warnemünde zum Thema familienbewusste Arbeitszeiten statt. Die Veranstaltung wird vom 29. Juni bis 1. Juli durchgeführt. Seminarplan und Anmeldung werden in Kürze auf der Homepage veröffentlicht.

Im Herbst dieses Jahres ist eine Abschlusstagung der aktuellen Projektphase im Rahmen einer familien- bzw. arbeitszeitpolitischen Veranstaltung des DGB Bundesvorstandes geplant.

Inhalt

Projekt	1
DGB	1
Gewerkschaften	3
Politik/Wirtschaft	4
Studien/	
Publikationen	5
Medien	6
Termine	7



Aus dem DGB

DGB Ratgeber „Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Rechte und Ansprüche von Eltern und Pflegenden“ ist online

Den idealen Zeitpunkt für Familiengründung gibt es nicht. Nicht für Frauen und nicht für Männer. Die Mehrzahl der jungen Frauen möchte berufstätig sein – und finanziell unabhängig. Dieser Wunsch deckt sich mit den Erwartungen ihrer Männer und der Gesellschaft. Mehr als 90 Prozent der Frauen wünschen sich auch Kinder. Beide Wünsche zu verwirklichen, ist nicht einfach: Die Anforderungen in der Arbeitswelt steigen. Die Männer sind mehrheitlich noch nicht bereit, dem Wunsch der Frauen und ihren eigenen Erwartungen



durch Verhaltensänderungen gerecht zu werden. Eltern sollen und wollen gleichzeitig viel Engagement für die Betreuung und Bildung ihrer Kinder aufbringen.

Mit zunehmendem Alter der Berufstätigen und ihrer Kinder verändern sich die Familienpflichten. Die Betreuung der Kinder steht nicht mehr im Vordergrund. Stattdessen kommt die Aufgabe auf sie zu, ihre kranken Eltern oder andere Angehörige zu pflegen. Beides kann besser gelingen, wenn Frauen und Männer wissen, welche Unterstützung sie dabei erwarten können. In Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und familiären Anforderungen will der Ratgeber „Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Rechte und Ansprüche von Eltern und Pflegenden“ Unterstützung bieten ([Download des Ratgebers](#)).



DGB und IG Metall fordern einen Stopp der ständigen Erreichbarkeit

IG Metall und DGB wollen Beschäftigte besser vor Mails und SMS nach Feierabend schützen. Laut DGB-Index Gute Arbeit sind mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen auch in der Freizeit erreichbar. Die Fehlzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen hätten in der Folge massiv zugenommen, erklärte DGB-Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach. „Wir brauchen eine Anti-Stress-Politik und klare Regeln für die Erreichbarkeit von Mitarbeitern nach Feierabend“, sagte Annelie Buntenbach. Die Befragungen im Rahmen des DGB-Index Gute Arbeit hätten ergeben, dass 60 Prozent, also mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen, auch in ihrer Freizeit erreichbar sind. Bei 33 Prozent, also einem Drittel der Beschäftigten, sei das sogar oft oder sehr oft der Fall. Die ständige Erreichbarkeit führt zu erheblichen Problemen für die Gesundheit der Arbeitnehmer/-innen, aber auch für die Wirtschaft selbst. „Die Zahl psychischer Erkrankungen ist in den vergangenen Jahren geradezu explodiert“, stellt Buntenbach fest. So seien die Fehlzeiten seit 1994 aufgrund psychischer Leiden um 80 Prozent gestiegen. Die Folge laut Buntenbach: „Arbeitsbedingte psychische Erkrankungen sind der Hauptgrund für Erwerbsminderung.“ Auch die IG Metall setzt sich für strikte Vorschriften ein. „Wir brauchen strengere Regeln“, sagte IG-Metall-Vorstandsmitglied Christiane Benner. Es gehe darum „das Recht auf Abschalten“ gesetzlich zu verankern und der Entgrenzung der Arbeit Einhalt zu gebieten.



Annelie Buntenbach, DGB

Flexible Arbeitszeiten für Väter

Der Deutsche Gewerkschaftsbund setzt sich für flexiblere Arbeitsmodelle für Väter mit Vollzeitjob ein. Die Mehrheit der Männer wünsche keine Teilzeitarbeit, sagte die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack der Welt. „Betriebe und Verwaltungen müssen deswegen Konzepte für Arbeitszeiten entwickeln, die sich an den Lebensphasen der Beschäftigten orientieren. „Vollzeitarbeit mit starren Arbeitszeitregelungen und einer ausgeprägten Präsenzkultur ließen sich nur schwer mit Familienarbeit verbinden.“

Laut einer Forsa-Studie für die Zeitschrift Eltern beteiligt sich die Mehrheit der Väter in Deutschland heute an der Kinderbetreuung, will aber zugleich kaum Abstriche im Beruf machen. Diese Studie zeigt laut Hannack, „dass Väter gerne mehr Zeit mit ihrem Nachwuchs verbringen möchten, sich aber gleichzeitig in der Verantwortung sehen, von ihrem Gehalt die Familie ganz oder größtenteils zu ernähren“. Hier müsse „ein Umdenken stattfinden, denn Männer wie Frauen müssen Beruf und Familie gleichberechtigt verbinden können“. Hannack forderte zugleich ein Ende der Benachteiligung von Teilzeit-Beschäftigten. „Auch unterhalb der Vollzeitarbeit muss die berufliche Entwicklung weitergehen und Führungsverantwortung möglich sein“, sagte sie ([Zeit online](#)).



Elke Hannack, DGB

DGB fordert Verbesserungen für Teilzeitbeschäftigte

Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende zum Thema Teilzeit im Koalitionsvertrag: „Wir freuen uns, dass die angehenden Koalitionäre Einigkeit darüber erzielt haben, dass Teilzeit- und Befristungsgesetz zugunsten der Beschäftigten zu verbessern. In keinem anderen Land der EU ist der Unterschied zwischen tatsächlicher und gewünschter Arbeitszeit so groß wie in Deutschland. Starre Arbeitszeitregelungen und eine ausgeprägte Präsenzkultur machen es den meisten Menschen unmöglich, Erwerbstätigkeit, Hausarbeit und Familienpflichten miteinander zu vereinbaren. Weil Frauen diesen Widerspruch für sich häufig auflösen, indem sie sich – unfreiwillig – auf eine Teilzeitbeschäftigung oder einen Minijob einlassen, ist ein Rechtsanspruch auf Rückkehr aus dieser Teilzeit unverzichtbar.“

Jede zweite erwerbstätige Frau in Deutschland arbeitet in Teilzeit. Sie erweist sich für Frauen viel zu häufig als Sackgasse und rächt sich im Rentenalter. Vor allem für Frauen heißt es heute: Einmal Teilzeit, immer Teilzeit. Daher brauchen wir einen gesetzlich geregelten Anspruch auf



Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

befristete Teilzeit, damit Beschäftigte ihre Arbeitszeit nach Bedarf reduzieren und wieder aufstocken können – und auch Männer sich trauen, in bestimmten Lebensphasen ihre Arbeitszeit zu reduzieren.

Die meisten Beschäftigten haben keine Chance, über Dauer, Lage und Takt ihrer Arbeitszeiten mitzubestimmen. Doch um Beruf und Privatleben miteinander zu vereinbaren brauchen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Arbeitszeitsouveränität. Deshalb fordern wir, den Rechtsanspruch auf Teilzeit, der bisher nur in Betrieben mit mehr als 15 Beschäftigten gilt, auf alle Betriebe auszuweiten.“



Aus den Gewerkschaften

IG Metall setzt sich für eine „verkürzte Vollzeit“ ein

Die große Mehrheit der Arbeitnehmer/-innen möchte weniger arbeiten. Die IG Metall wird deshalb in der nächsten Runde der Tarifverhandlungen neue Arbeitszeitmodelle vorschlagen. Dabei soll auch die „reduzierte Vollzeit“ besprochen werden. Die IG Metall will eine Diskussion über Vollzeitarbeit mit weniger Wochenstunden anstoßen. Neue Arbeitszeitmodelle wie die „reduzierte Vollzeit“ würden in der Tarifrunde 2015 thematisiert, kündigte Gewerkschaftsvize Jörg Hofmann in der "Welt" an. Die große Mehrheit der Arbeitnehmer/-innen würde einer Umfrage der IG Metall zufolge gern weniger arbeiten. Fast drei Viertel der Beschäftigten arbeiten laut der Umfrage mehr als 35 Stunden in der Woche, die Hälfte arbeitet 40 Stunden oder mehr. Dabei sähen 45 Prozent eine 35-Stunden-Woche als ideal an, fast ein Viertel würde gerne weniger als 35 Stunden pro Woche arbeiten.

Zusätzlich wünschen sich viele Arbeitnehmer/-innen die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit vorübergehend senken zu können, um etwa mehr Zeit für die Kinderbetreuung oder die Pflege von Angehörigen zu haben. 78 Prozent sind der Ansicht, dass sich so Privatleben und Arbeit besser in Einklang bringen ließen. An der Umfrage beteiligten sich im vergangenen Jahr nach Angaben der IG Metall gut 500.000 Menschen, darunter etwa ein Drittel Nicht-Mitglieder. Die Befragung zeige, dass die "Vereinbarkeit von Beruf und Leben" immer wichtiger werde, sagte Gewerkschaftsvize Hofmann der "Welt". Der Wunsch nach "reduzierter Vollzeit", etwa mit einer 30-Stunden-Woche, sei auffällig. "Wir brauchen eine neue Debatte über Arbeitszeit", folgerte Hofmann ([Focus online](#): 27.1.2014).



GdP: Vereinbarkeit von Familie und Dienst in der hessischen Polizei

Der hessische Innenminister Boris Rhein (CDU) und der Vorsitzende des Hauptpersonalrates Jens Mohrherr haben am 11. Oktober 2013 eine Rahmendienstvereinbarung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der hessischen Polizei unterzeichnet. Ziel ist es, dass die Interessen von Eltern und pflegenden Beschäftigten angemessen berücksichtigt werden, ohne die Interessen der „Kinderlosen“ zu vernachlässigen. Dabei werden explizit auch die Männer in der hessischen Polizei angesprochen. Führungskräfte sollen dafür sensibilisiert werden, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unabdingbar zu einer modernen Polizei gehöre ([Newsletter der GdP-Frauengruppe](#)).





Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

IG-Metall: Vereinbarkeit in Tarifverträgen

IG-Metall-Chef Detlef Wetzel will das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf die tarifpolitische Agenda setzen. In einem Interview mit der Freien Presse (Sachsen) setzt er sich für bessere tarifliche und gesetzliche Regelungen beim Thema Vereinbarkeit ein. Nur mit kollektiven Vereinbarungen können die Bedürfnisse der Menschen, Arbeit und Leben vernünftig miteinander zu vereinbaren, realisiert werden ([Freie Presse](#)).



IG-Metall: Frauenaktionsmonat im März

Unter dem Motto „Wer die Besten will, kann auf Frauen nicht verzichten – Unser Jahr hat 365 Frauentage“, werden Betriebsräte aufgerufen, Frauen im Betrieb anzusprechen und gleichstellungspolitische Themen auf die Tagesordnung zu setzen. Ziel ist auch, die positive Mitgliederentwicklung von weiblichen Beschäftigten zu verstetigen und auszubauen. Dazu gibt es neue Materialien und Konzepte, die sich an den Schwerpunktthemen Entgeltgerechtigkeit, Vereinbarkeit und Gerechte Teilhabe orientieren. Diese Materialien sollen und können nicht nur am Internationalen Frauentag, sondern darüber hinaus eingesetzt werden ([IG Metall](#)).



Berufseinsteiger klagen über schlechte Chancen

Schlechte Zukunftsaussichten für Azubis zum Berufsstart durch prekäre Beschäftigung wie Leiharbeit, Zeitarbeit, keine Übernahme nach der Ausbildung erschweren die Planbarkeit in der Phase der Familiengründung. So seien Zeitverträge und die fehlende Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein riesiges Problem. Rund die Hälfte aller 30-jährigen Arbeitnehmer/-innen habe schon in einem Langzeitpraktikum, in Leiharbeit oder in prekärer Beschäftigung gearbeitet, sagt Marc Otten, Jugendsekretär der IG Metall NRW ([WAZ](#)).



Aus Politik und Wirtschaft

7. Unternehmenstag „Erfolgsfaktor Familie“: „Partnerschaft bei der Vereinbarkeit – Neue Potenziale für die Wirtschaft“ am 7. April in Berlin

Immer mehr Eltern wollen partnerschaftlich Familie und Beruf leben. Das stellt auch die Unternehmen vor neue Herausforderungen. Im Rahmen des diesjährigen Unternehmenstages wollen Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig und DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer einen Dialog über Modelle und Möglichkeiten führen, wie eine bessere Vereinbarkeit für Mütter und Väter in Deutschland vorangebracht werden kann. In drei Zukunftspanels haben Sie am Nachmittag die Möglichkeit, die Thematik im Gespräch mit Expertinnen und Experten zu vertiefen ([Programm und Anmeldung](#)).



Über den Tellerrand Deutschland hinaus: Teilzeitkarriere in der Schweiz

In der Schweiz wirbt eine aktuelle Kampagne für mehr Partnerschaft in der Erwerbsarbeit und bei der Pflege. Auf der Internetplattform wird das Thema Teilzeit und berufliche Karriere behandelt. Männliche Vorbilder in Führungspositionen helfen Vorurteile abzubauen und eine Jobbörse für Teilzeit vermittelt bei der praktischen Umsetzung des Teilzeitwunsches ([TeilzeitKarriere.com](#)).



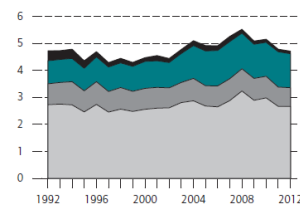
Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten



Studien/Publikationen zur Work-Life-Balance

Telearbeit in Deutschland wenig verbreitet

Einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zufolge arbeiteten 2012 4,7 Millionen Menschen überwiegend von zu Hause aus, 800 000 weniger als vier Jahre zuvor. Dagegen hat Heimarbeit nach DIW-Angabe sowohl in skandinavischen Ländern als auch in Großbritannien, Frankreich oder der Schweiz stetig zugenommen. Unter den Angestellten in Deutschland bleibt das Home-Office oft eine Ausnahme. Nur 2,7 Millionen oder acht Prozent der Arbeitnehmer haben ihren Schreibtisch zu Hause stehen. Es sind vor allem Akademiker, die ab und zu oder immer von zu Hause aus arbeiten - zwischen Männern und Frauen sowie Altersgruppen gibt es laut Studie dagegen keine Unterschiede. Besonders viele Heimarbeiter gibt es unter Beamten und im öffentlichen Dienst. Aber auch Juristen, IT-Kräfte und Ingenieure finden sich darunter. DIW-Arbeitsmarktexperte Karl Brenke vermutet als Ursachen für diese Entwicklung Arbeitsbedingungen, die sich in anderen Ländern besser für Telearbeit eignen - oder eine generell höhere Akzeptanz des Home-Office ([DIW Wochenbericht](#)).



CAIDAO-Studie: Vereinbarkeit aus Sicht der Interessenvertretung

Die Studie „zwischen den Stühlen“ analysiert, wo aus Sicht der Interessenvertretungen Trends für die Vereinbarkeit liegen. Betriebliche Interessenvertretungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In Kooperation mit dem ver.di Bereich Genderpolitik wurden die Rahmenbedingungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Work-Life-Balance als Handlungsfeld betrieblicher Interessenvertretungen sowie das Nutzungsverhalten familienorientierter Maßnahmen im Betrieb untersucht. Bundesweit nahmen 904 Personen an der Online-Befragung 2013 teil.

Insgesamt zeigt sich, dass Vereinbarkeit in der Praxis nach wie vor als Randthema wahrgenommen wird: 29 % der Befragten gaben an, dass in ihrem Betrieb das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf gar nicht behandelt wird. Darüber hinaus bejahten 28 % der Befragten, dass familienorientierte Maßnahmen in ihrem Betrieb trotz bestehenden Anspruchs von den Beschäftigten selten oder gar nicht genutzt werden. Ein Grund dafür ist, dass der Bedarf der Belegschaft an Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf in 35% der Fälle gar nicht erhoben wurde. Hinzu kommen 27 %, bei denen der Bedarf lediglich aus Erfahrungswerten abgeleitet wurde ([CAIDAO](#)).

WSI-Auswertung: Doppelbelastung erschöpft viele Frauen

Die Doppelbelastung durch Erwerbsarbeit und häusliche Pflichten führt bei vielen Frauen zu Müdigkeit und Erschöpfung. Dies zeigt eine neue Auswertung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung. In Kooperation mit dem Berliner Institut für sozialwissenschaftlichen Transfer haben WSI-Forscherinnen eine Vorabversion der Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin aus dem Jahr 2012 ausgewertet.

Die Ergebnisse: Wenn Frauen in Vollzeit arbeiten, sind sie häufiger erschöpft als Männer. Das gilt auch dann, wenn sie keine Kinder haben. Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmerinnen mit einer Arbeitszeit zwischen 35 und 40 Stunden berichtete, im Laufe von Arbeitstagen häufig erschöpft zu sein. Frauen mit Kindern schilderten dies zu 56, solche ohne zu 53 Prozent. In Vollzeit erwerbstätige Männer mit Kindern kamen lediglich auf 44 Prozent, die ohne Kinder auf 42 Prozent. Bei überlangen Arbeitszeiten von 41 Stunden und mehr erhöhten sich die Werte entsprechend. Hier berichteten sogar zwei Drittel aller Mütter von Müdigkeit, Mattigkeit oder Erschöpfung ([Hans-Böckler-Stiftung](#)).



Fakten für eine faire Arbeitswelt



Das DGB-Projekt „Familienernährerinnen“ veranstaltet am 08. April 2014 eine Lesung aus dem Buch „Sprengsatz unterm Küchentisch - Wenn die Frau das Geld verdient“ mit der Autorin Ingrid Müller-Münch. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit mit Vertreterinnen des DGB und des Bundesfamilienministeriums über die Herausforderungen von Familienernährerinnen auf dem Arbeitsmarkt und im Betrieb zu diskutieren. Wir laden Sie dazu herzlich ein! [Weitere Informationen](#)



Diskussion: Neue Arbeitszeitpräferenzen

Dr. Christina Klenner (WSI) hat sich in einem Vortrag am 13.12.2013 in der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin mit der Abkehr von der Normalarbeitszeit auseinandergesetzt. Veränderte Lebens- und Beschäftigungsverhältnisse verändern die Zeitwünsche von Beschäftigten. Die Arbeitszeitpräferenzen variieren je nach Haushaltszusammensetzung, Einkommen, Genderarrangements, Alter und Migrationshintergrund ([zum Vortrag von Christina Klenner](#)).

Medien



Filmtipp: "SPEED - Auf der Suche nach der verlorenen Zeit"

Der Autor des Films, Florian Opitz, ist Zeit-Spezialist und Dokumentarfilmer. Mit seinem aktuellen Werk begibt er sich auf die Suche nach den Ursachen seiner Hektik und Rastlosigkeit und den ersten Anzeichen von Burnout - mit dem Ziel, mögliche Gegenmittel zu finden. Der Film besteht aus drei Teilen: Dem Einstieg, der Suche und dem Hamsterrad. Zu Beginn stellt sich der Autor ganz persönlich im Rahmen seines familiären und seines beruflichen Umfelds vor; hier werden seine Rastlosigkeit und sein Bestreben, dem entgegen zu wirken, besonders eindrucksvoll deutlich. Danach begibt er sich auf die Suche nach den Ursachen für die alltägliche Hektik, die stetig wachsende Beschleunigung. Weit reist er durch die Welt, findet rastlose Börsianer ebenso wie Aussteiger, die dem hektischen Alltag den Rücken gekehrt haben und Projekte zur Entschleunigung durchführen (ZeitBrief 282).

Informationen zum Film über [Arte](#) oder den [Filmverleih](#).

Filmtipp: „Armer Mann, was nun? Wenn Sie das Geld nach Hause bringt“

Die Sendung des WDR greift das Thema „Familienernährerinnen“ auf und beleuchtet es aus verschiedenen Perspektiven. Einmal mehr zeigt sich, dass weibliche Beschäftigte anderen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt, im Betrieb und zu Hause gegenüber stehen (müssen) als ihre männlichen Kollegen.

Wie kommen Paare mit der neuen Rollenverteilung zurecht? Wie sieht der berufliche und private Alltag einer Familienernährerin aus? Brauchen wir ein gesellschaftliches Umdenken? Und wie müsste die Gleichstellungspolitik auf die veränderten Beziehungsmuster reagieren? Diese Fragen greift die Moderatorin Bettina Böttinger auf – und bekommt zum Teil erstaunliche Antworten ([WDR](#)).



Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten



Termine

- 20.03.2014** Berlin, Tagung LandFrauenverbandes e.V. "Fraueneinkommen in ländlichen Regionen: Weibliche Lebensverläufe zwischen tradierten Rollenbildern und veränderten Lebenswirklichkeiten", [Landfraueninfo](#)
- 02.04.2014** Würzburg, „Minijob für Mama - Karriere für Papa? Neue Wege der Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern“, [Akademie Frankenwarte](#)
- 07.04.2014** Berlin, 7. Unternehmenstag „Erfolgsfaktor Familie“: „Partnerschaft bei der Vereinbarkeit – Neue Potenziale für die Wirtschaft“, [Erfolgsfaktor Familie](#)
- 08.04.2014** Berlin, Lesung „Sprengsatz unterm Küchentisch – Wenn die Frau das Geld verdient“ mit der Autorin Ingrid Müller-Münch, [Projekt Familienernährerinnen](#)
- 12.04.2014** Berlin, FES-Workshop für Mütter und Väter: „Mission possible: beruflich erfolgreich nach der Elternzeit“, [Friedrich-Ebert-Stiftung \(FES\)](#)
- 29.06 bis 01.07.2014** Save the date: Seminar des DGB-Projektes in Rostock Warnemünde: „Familienbewusste Arbeitszeiten unter schwierigen Bedingungen“

Impressum

"Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!" ist ein DGB-Projekt in Kooperation mit dem bfw, gefördert durch BMFSFJ und ESF. Der Newsletter wird vom Projektteam herausgegeben.

Dr. Frank Meissner

DGB-Bundesvorstand, Keithstr. 1/3, 10787 Berlin

Das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!“ wird gefördert von:

